

Ist die Mystik eine Stufe „vor-rationalen“ Denkens?

Diese Frage nehme ich zum Anlass, das Verhältnis von *Mystik* und *rationalem Denken* zu untersuchen. Bei der Mystik handelt es sich um eine besondere Art der *Erfahrung und Wahrnehmung unmittelbaren Lebens*, die allem *Nach-Denken* voraus ist. Zugleich kommt mir die Vermutung, dass die beiden ähnlich klingenden Worte "Mythen" und "Mystik" möglicherweise ein verschwommenes Missverständnis assoziativ hervorrufen, zumal auf dem Hintergrund eines diffusen und oft fragwürdigen Esoterik-Marktes. Ein Mystiker hingegen verführt nicht zu irgendetwas, er begleitet absichtslos bei der Suche, dem je eigenen Weg, der in den Alltag führt.

Die obige Frage scheint eine versteckte Wertung zu enthalten, als sei das rationale Denken eine höhere menschlich-geistige Entwicklungsstufe als die Mystik. Descartes gilt mit seinem „cogito, ergo sum“ als Begründer der Aufklärung. Will man aber schon geistige Entwicklungsstufen des Menschen bewerten, so stellt sich der Rationalismus mit seiner Subjekt- Objektspaltung als geistige Fehlentwicklung mit gravierenden zivilisatorischen Folgeschäden heraus, die um des Überlebens der Menschheit willen so bald wie möglich überwunden werden müssen. Die anthropo-, egozentrische Sicht aufs Leben mit ihrem egomanen Umgang mit der Mit-Welt wird als unangemessen, vermessen kritisiert.

Bedient sich die Ratio vornehmlich des analytischen Denkens, so geht es bei der Mystik um *integrales Denken* (vgl. Ken Wilber), für unseren Kulturkreis etwa in dem Sinne des Kanzelsegens: "Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus unserem Herrn."

Als Folge aus der begegneten, unmittelbaren Einheitserfahrung erschließt sich dem Mystiker ein neues Selbst- und Weltverständnis, dem er sich mit seinem Leben aussetzt und das er gedanklich nachträglich zu erfassen beginnt. Diese Vorgehensweise veranschaulicht die Geschichte von Mk. 10, in der Jesus seinen intellektuellen Zuhörern anhand der Kinder einen neuen Zugang zur Wahrheitsüberprüfung und zum Zugang zu Gott anbietet: Wenn ihr nicht bereit werdet, wie die Kinder den Wahrheitsgehalt meiner Worte mit eurem eigenen Leben zu überprüfen, werdet ihr trotz aller klugen Debatten von Gott nichts begreifen.

Jedes Lebewesen ist ein *Holon*, das in sich ein vollkommenes Ganzes ist, das auf ein je größeres Ganze hin offen ist (Arthur Koestler), hierin liegt nach Ken Wilber die *Tendenz der Selbst-Transzendenz*.

Die nicht-menschlichen Lebewesen sind durch ihre *Instinkte* in die Lebensprozesse und ihre Mitwelt eingebunden, bei uns Menschen ist diese

Ist die Mystik eine Stufe „vor-rationalen“ Denkens?

festgelegte, genetische Prägung zu Gunsten einer schneller tradierbaren, kulturellen Lernfähigkeit von Lebenszusammenhängen hin zu **bewusstem Leben** geöffnet. *Dem Zustand instinktiver Geborgenheit der nicht-menschlichen Lebewesen entspricht bei uns Menschen die Lebensgestaltung eines Mystikers.*

Abgesehen von verschiedenen kulturellen oder religiösen Zugängen zur Wirklichkeit gilt: In der **frühkindlichen Entwicklung** durchlaufen wir noch einmal alle kulturgeschichtlichen Stufen der Evolution, genauso wie unser einmaliger Körper alle voraufgegangenen „Erfindungen“ für die Weitergabe des Lebens neu integriert. Die Transaktionsanalyse zeigt, dass es für jedes Kleinkind lebensentscheidend ist, wie es aus der „**Fremdelphase**“ beim Verlust des All-Eins-Seins-Bewusstseins, zu sich als einem von der Mutter getrennten Selbst findet, optimal: „ich bin ok, Du bist ok“, schlimmstenfalls: „ich bin nicht ok, Du bist nicht ok“ und vielen Varianten dazwischen.-

Dann wieder in der **körperlichen und seelischen Pubertät**, in der die Wert-, Zugehörigkeits- und Sinnfragen des heranreifenden Menschen radikal gestellt wird und die eigene Beziehungs- und Liebesfähigkeit erprobt und entfaltet wird.- Und später erschüttert die **Midlifecrisis** noch einmal alle scheinbar so stabilen, fremdbestimmten Lebensstrukturen: „Soll das in meinem Leben alles gewesen sein?“- Und nicht zuletzt **nach dem Erwerbsleben**: „Wer bin ich ohne meinen Beruf und dem damit verbundenen Status, wenn ich älter werde?“

Und auch jede körperliche oder seelische Krise stellt uns vor eben diese Frage nach dem Wert und Sinn unseres Lebens.

Diese Phasen werden nicht wie ausgebrannte Raketenstufen als Ballast abgeworfen, sondern bleiben ein Leben lang in uns konstitutiv tragend, durch Bewusstwerdung zugänglich und überschreiten (transzendieren) alles analytisch zerstückelnde, rationale Erkennen hin zu der vor-gegebenen, lebendigen Einheit allen Lebens und zu ihrer Bedeutung für das Ganze. **In jedem Lebewesen ist die ganze Weisheit des Lebens präsent und wir können uns ihrer durch irgendwelche Anstöße je augenblicklich neu bewusst werden.**

Wenn wir im Lebensalltag in der Begegnung mit irgendetwas Lebendigem (Menschen, Tieren, Pflanzen oder Kosmos, vgl. J. L. Moreno) ins Staunen versinken oder gar in Begeisterung verfallen (Elemente der Kontemplation, aber auch die stärksten Stimuli für das Wachstum des neuronalen Netzwerkes in unserem Gehirn, vgl. Gerald Hüther), erleben wir unmittelbar die wohltuende Kraft, die aus der bewusstwerdenden Verbundenheit mit dem uns umgebenden Leben erwächst. **Um diese Einheitserfahrung geht es in der Mystik, die im Augenblick des Erlebens zutiefst beglückt und zugleich dankbar und demütig macht. Solche Erfahrungen prägen unsere Einstellung zum Leben und unser Handeln**, sie lassen sich am ehesten in Bildern und Gleichnissen der Mitwelt vermitteln wie es auch Jesus tat.

Die Mystik lebt von der Erfahrung, dass die Wirklichkeit sich uns mitteilt, dass Erkenntnis der Wirklichkeit unerwartet geschenkt wird, wenn wir vorurteilsfrei

Ist die Mystik eine Stufe „vor-rationalen“ Denkens?

und offen dem Leben begegnen. Das ist keine naive Haltung, sondern die Konsequenz aus der Reflexion von ausgewerteten Erfahrungen. Aus der Einheitserfahrung erwächst ein ganzheitliches, systemisches Denken, dem sich in strukturellen Analogien synästhetisch Zusammenhänge erschließen und das zur Bewusstheit führt.

Ich bin von nichts getrennt, der Geist, mit dem ich wahrnehme, hat seinen Ursprung in der geistigen Grundstruktur allen Seins, in Gott, den aber auch jedes Lebewesen letztlich einmalig im großen Lebenszusammenhang verkörpert.

Im Wissen um die Verbundenheit öffnen sich dem Mystiker die Schätze des „Kollektiven Unbewussten“ (C. G. Jung) und der Potentialität des Seins. Kontemplativ begegnet er möglichst vorurteilslos der Fülle des Augenblicks und folgt seiner Intuition bei der Wahrnehmung der Wirklichkeit. In diesem Prozess geht es zunächst um die Frage erlebter Stimmigkeit und nicht um eine distanzierte Scheinobjektivität.

Mein Lebenssinn ist, mir des einmalig geschenkten Lebens, seiner Würde und der Lebensweisheit, die ich verkörpere, bewusst zu werden, ihr in meinem Leben Ausdruck zu verleihen und den Anfragen des mich umgebenden Lebens mit meiner Spontaneität zu begegnen. Er versucht die Entfremdung im Lebensalltag durch Begegnung zu überwinden (vgl. J. L. Moreno).

Ein Mystiker leidet nicht unter der Einmaligkeit und Vergänglichkeit des Augenblicks und unseres persönlichen Lebens, sondern fühlt sich mit allem Leben und seinem Urgrund zutiefst verbunden.

Diese Glückserfahrung wird zu seiner Lebensenergie, die Kraft gibt, sich in zulassender Offenheit allem auf uns Zukommenden zu öffnen in der Gewissheit, mit Allem verbunden und so zutiefst am Leben zu sein und zu bleiben. Ähnlich wie es Paulus Röm. 8, 38 für sich bezeugt: "Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch keine andere Kreatur....kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn."

Diese Einheitserfahrung ist zutiefst der Kern christlicher Mystik. In anderen Kulturräumen äußert sich eben dieselbe Einheitserfahrung in anderen Traditionen und Bildern.

Bei J. L. Moreno (um 1900) und bei gegenwärtigen, bekannteren Mystikern (Ken Wilber, Williges Jäger oder Thich Nhat Hanh), aber auch in gewisser Weise bei Hans Peter Dürr (über Transzendenz) und vielen modernen, ganzheitlich denkenden Physikern geht es wie in der Mystik eher um eine **Transrationalität**, die sich mit Goethes Frage: "Was die Welt im Innersten zusammenhält" eben ganzheitlich beschäftigt.

Ein moderner Physiker fasste sinngemäß seine Erkenntnisse in der Aussage zusammen, dass die Menschen des 21. gsten Jahrhunderts entweder Mystiker werden oder nicht überleben.